

Zeitschrift: Ethnologica Helvetica
Herausgeber: Schweizerische Ethnologische Gesellschaft
Band: 9 (1984)

Vorwort: Vorwort
Autor: Kobel-Streiff, Ruth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Nach mehrjähriger Vorbereitungszeit (welche leider länger als geplant dauerte) schliesst die Museumskommission der SEG/SSE mit vorliegendem Band II die Zusammenstellung der Inventare völkerkundlicher Sammlungen in der Schweiz vorläufig ab. Der weitere gedankliche Zusammenhang, in dessen Rahmen diese Arbeit zu stellen ist, wird im Vorwort zu Band I von Christian Kaufmann (Basel) dargelegt.

Ging es im 1. Band um die Veröffentlichung der Inventare von Museen mit grösseren völkerkundlichen Sammlungen (in Basel, Bern, Genf, Neuenburg und Zürich), wurde im 2. Band versucht, die Sammlungen mit kleineren Beständen zu erfassen (ohne die eigentlichen Privatsammlungen und Sammlungen in Missionshäusern zu berücksichtigen – obwohl uns bewusst ist, dass gerade hier noch äusserst interessante Dokumentationen vorhanden sind). So einfach das Vorhaben anfänglich schien – Vorarbeiten in Burgdorf, Fribourg und St. Gallen wurden bereits im Zusammenhang mit dem 1. Band gemacht – tauchten bei der Realisierung des Projektes mannigfache Schwierigkeiten auf, welche teilweise mit den anders gearteten Verhältnissen in kleineren Museen zusammenhängen. Letztere werden in vielen Fällen nebenamtlich betreut, so dass trotz grossem persönlichem Einsatz der Verantwortlichen die zeitlichen, personellen und finanziellen Mittel durchaus beschränkt sind. Oft sind mehr aus Zufall als mit Absicht Ethnographica zusammengekommen (z.B. Geschenke heimkehrender Kaufleute oder Missionare, als Begleitobjekte zu naturhistorischen Sammlungen, aus Erbschaften usw.) – wir verweisen auf die jeweiligen Einleitungen zu den betreffenden Museen. So lassen die meist fehlende Systematik der Sammeltätigkeit sowie die äusserst lückenhafte (oft gänzlich fehlende) Objektdokumentation in manchen Fällen eine Beschäftigung mit dem Sammlungsgut nicht attraktiv erscheinen. Gerade weil verschiedene Bestände (wohl noch auf Jahre hinaus) magaziniert sind, schien es uns sinnvoll, hier teilweise relativ detaillierte Informationen vorzulegen – dies, obwohl wir uns der Fragwürdigkeit oft nicht kontrollierbarer Angaben bewusst sind (z.B. durch Unzugänglichkeit der Objekte). Die ursprüngliche Absicht der Museumskommission, eine ausführliche Bearbeitung aller erfassten Sammlungen durchzuführen, musste im Hinblick auf die regionale Streuung des Sammlungsgutes fallen gelassen werden. Wir mussten uns weitgehend auf eine Zusammenstellung von Listen anhand der vorhandenen Angaben beschränken: Spezialisten jeglicher Richtung sind herzlich eingeladen, ihr Wissen den kleineren Sammlungen zukommen zu lassen – besondere “Not” herrscht vor allem im Bereich China/Japan/Ostasiatica!

Leider war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, alle bestehenden Sammlungen mit völkerkundlichen Objekten in der ganzen Schweiz zu

berücksichtigen (dies hätte den uns gegebenen Rahmen gesprengt), so dass ein deutliches geographisches Ungleichgewicht – manchmal eher auf Zufälligkeiten beruhend – festzustellen ist. Für einen allgemeinen Überblick verweisen wir auf die synoptische Tabelle am Schluss des Bandes, wo alle für uns zur Zeit erhältlichen Informationen aufgeführt sind unter Verwertung der Angaben aus der Museumsumfrage von 1978. Hinweise über Gliederung und Aussagekraft der Listen findet der Leser in der anschliessenden stichwortartigen Einführung (samt Karten), im statistischen Überblick vor den Listen jeder einzelnen Sammlung und in der Einleitung zu den Museen. Die Autoren der Beiträge sind im Inhaltsverzeichnis angeführt.

Im Bewusstsein aller Unzulänglichkeit einer solchen Arbeit wünschen wir dennoch, dass der vorliegende Band dem Benutzerkreise Anregungen und Ansporn zu fruchtbare Tätigkeit bringen möge.

Allen Verantwortlichen und Mitarbeitern der einzelnen Sammlungen, welche bereitwillig Auskünfte erteilt und eine reibungslose Bearbeitung ermöglicht haben, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt Cornelia Vogelsanger (Präsidentin der Museumskommission SEG/SSE) und E. R. von Buettner (Präsident der SEG/SSE) für ihre verständnisvolle Begleitung und Aufmunterung während der Arbeit am vorliegenden Band. Ein weiterer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen der Museumskommission, wobei speziell die grosse Arbeit von Roland Kaehr (Neuénburg) und die minutiosen Vorarbeiten von Christian Kaufmann (Basel) erwähnt werden sollen. Dem Vorstand der SEG/SSE und der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft schulden wir Dank für die notwendige Unterstützung des längerfristigen Vorhabens.

Dank abstatte möchte ich ebenfalls den weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, so lic. phil. Heinz Joos (Basel) für die Ausführung einiger zeitraubender Arbeiten; Frau B. Modetta (Maienfeld), Frau E. Sacher und Christian Sacher (Sargans) für die sorgfältigen Schreibarbeiten und dem Büro für Technische Geologie AG (Maienfeld/Sargans) für die materielle Unterstützung. Zum Schluss sei meiner Familie für die oft nötige Geduld und Nachsicht gedankt.

Sargans, im Dezember 1982

Ruth Kobel-Streiff
Redaktion Band II